

# Das Schulhaus : zur Einweihung

Autor(en): **Ibsen, Henrik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **10 (1905-1906)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-319680>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort — Ein Zufluchts- und ein Sammelort.

Schweizerische  
**Lehrerinnen-Zeitung**

Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnen-Verein

Erscheint je am 15. jeden Monats

**Abonnementspreis:** Jährlich Fr. 2.50, halbjährlich Fr. 1.25. **Inserate:** Die gespaltene Petitzeile 15 Cts.

*Adresse für Abonnements, Inserate etc.:* Buchdruckerei Buehler & Co. in Bern.

*Adresse für die Redaktion:* Frl. Dr. E. Graf, Sekundarlehrerin in Bern.

Mitglieder des Redaktionskomitees

Frau Zurlinden-Bern; Frl. Benz-Zürich; Frl. Blattner-Aarau; Frl. Wohnlich-St. Gallen.

**Inhalt von Nummer 7:** Das Schulhaus. — Zwei Schweizer-Lehrerinnen in England. — Schule und Kirche in den Strafanstalten. — Die Vereinigung für die Mädchenfortbildungsschule. — Ueber Ethik — Präparationen für die Religionsstunde. — Mitteilungen und Nachrichten. — Schweiz. Lehrerinnenverein. — Unser Büchertisch. — Stellenvermittlung.

## Das Schulhaus.

Zur Einweihung.

Die Haide gilbt, und das Laub im Hain,  
 In Totentänzen entkreist es;  
 Wir aber Weih'n einen Garten hier ein  
 Des unvergänglichen Geistes.  
 Was wir in starker Mauern Schutz  
 Dem steilen Fels vertrauten —  
 Gott lass' zu Frommen steh'n und Nutz  
 Das Werk, das wir erbauten!

Wir sind ein Bergvolk, das da glaubt,  
 Dass Grün auf Höh'n gedeih'n mag;  
 Wir kennen mancher Kiefer Haupt,  
 Das Gipfelsturm umfrei'n mag;  
 Wir wissen Ähren, drin im Grund  
 Der Berge Krongold sprossen;  
 So halt auch dieser Quadern Rund  
 Ein Feld voll Blüh'n umschlossen!

Und schenke Wetter rechter Art  
 Der Herr dem Hag dadrinnen,  
 Dass jeglich Knösplein fein und zart  
 Mag seinen Tag gewinnen;  
 Er schenke Licht, das wachsen heisst,  
 Und Luft vom Feld, dem freien;  
 Denn freier Luft bedarf der Geist,  
 Wie Vogelsang des Maien.

Der Seele Zucht denn sei geweiht,  
Du heil'ger Geistesgarten,  
Ein Bürge uns der Ewigkeit,  
Trotz allen Grab-Standarten!  
Nie scheide von des Lebens Licht  
Der Lehre Lichtgedanken,  
Und schliesse deine Mauern dicht  
Als Wehr doch nie als Schranken.

*Henrik Ibsen.*

## **Zwei Schweizer-Lehrerinnen in England.**

Vor nicht ganz einem Jahre fassten zwei bernische Lehrerinnen den grossen Entschluss, in dem viel gerühmten, aber ebensoviel geschmähten England, ihr Glück zu versuchen. Mit tausend Erwartungen und ein ganz klein wenig Angst dampften sie Albions Küsten zu, den gefürchteten Kanal bei schönstem Wetter und ruhigster See passierend. Folkestone lag im strahlendsten Sonnenschein vor ihnen, und ungern verliessen sie das Schiff und stiegen in den endlosen Zug ein, der sie zur grössten Metropole der Welt bringen sollte. Ihre Erwartungen waren aufs höchste gespannt; wie sollte wohl der erste Eindruck sein! Endlich erblickten sie in der Ferne ein Etwas, das sie für Berge hielten; doch wie sie näher kamen, streckte sich vor ihren Augen ein Meer von Häusern, Türmen und Kaminen aus, endlos, grau und einförmig. Sie waren wohl etwas enttäuscht, lauter kleine, bescheidene Häuser zu finden, statt der erwarteten Paläste. Die Leute hängten ja hier Wäsche an den Häusern und in den davorliegenden Gärtchen und Höfchen auf, liessen Kinder und Hühner auf der Strasse herumlaufen, genau wie in den schweizerischen Vorstädten. Eine schwache, gelblich scheinende Septembersonne entschädigte die zwei Reisenden ein wenig und liess das ungewohnte Bild freundlicher erscheinen; der berüchtigte Londoner Nebel konnte einstweilen nicht entdeckt werden. Mit rasender Eile fuhr der Zug durch die Suburbs, (Vorstädte) und plötzlich erhob sich vor den erstaunten Blicken der beiden das prächtige Parlamentsgebäude, an welchem sich die breite Themse träge vorbeiwälzt. Noch zwei Minuten, das Ziel war erreicht, und unsere Schweizerinnen stiegen in der dunklen Halle von Charing Cross aus. Welch' ein Gewimmel von hin- und herrennenden Menschen, welch Schreien der Träger und Kutscher! Hier ein Willkommensgruss, dort ein froher Empfang. Die halbbetäubten Bernerinnen standen ganz verwirrt in dem Getümmel und versuchten, die schreckliche englische Sprache zu verstehen. Glücklicherweise hatten sich ihre Freunde eingefunden, die sie sicher ins Schweizerheim brachten. Was sie auf dieser Fahrt von London erblickten, entzückte sie aufs höchste; das rege Leben, die vielen Menschen, die unzähligen Wagen und Omnibusse, das ganze rastlose Getriebe der Grossstadt erschien ihnen grossartig und interessant. Schon am nächsten Tage trennten sich ihre Wege; die eine lernte das Home-Leben durch und durch kennen, während die andere ihr Heil an vier faulen, eigensinnigen, aber lebenswürdigen Mädchen versuchte. Doch gab sie den Vorsatz, in diese verworrenen Köpfe etwas Wissen zu bringen, nach drei Monaten auf; das Interesse des Kleeblattes erstreckte sich nicht weiter, als bis auf seine Tiere. Die beiden getrennten Freundinnen waren stets in Kontakt;